Murrhardter Zeitung 19.02.2011; Danke an Frau Neumann für den Bericht

Die Küchenarbeiten sind in vollem Gange

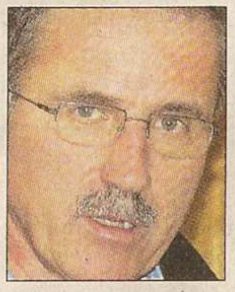
Missionar Eigner berichtete aus dem Südsudan – Sternsinger unterstützen Projekt in der Jebel Kheir Kirchengemeinde

Einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über die momentane Situation im Südsudan hielt der Comboni-Missionar Bruder Hans Eigner im katholischen Gemeindezentrum. Anlass dafür war die Spendenaktion der Sternsinger im oberen Murrtal zugunsten einer neuen Küche für die Jebel-Kheir-Schule in Wau.

MURRHARDT (pan). Ab Dezember war der Missionar, der von Beruf Bauingenieur ist, im Südsudan vor Ort. Nach dem lange anhaltenden Bürgerkrieg wollte er überprüfen, ob die Schulgebäude überhaupt noch sanierungsfähig sind. Im Sudan sind die Baukosten ungewöhnlich hoch, es gibt wenig Steine und Baumaterial, auch haben Schnellaktionen von internationalen Hilfswerken die Preise für Lohn und Material in die Höhe schießen lassen, wusste Hans Eigner zu berichten.

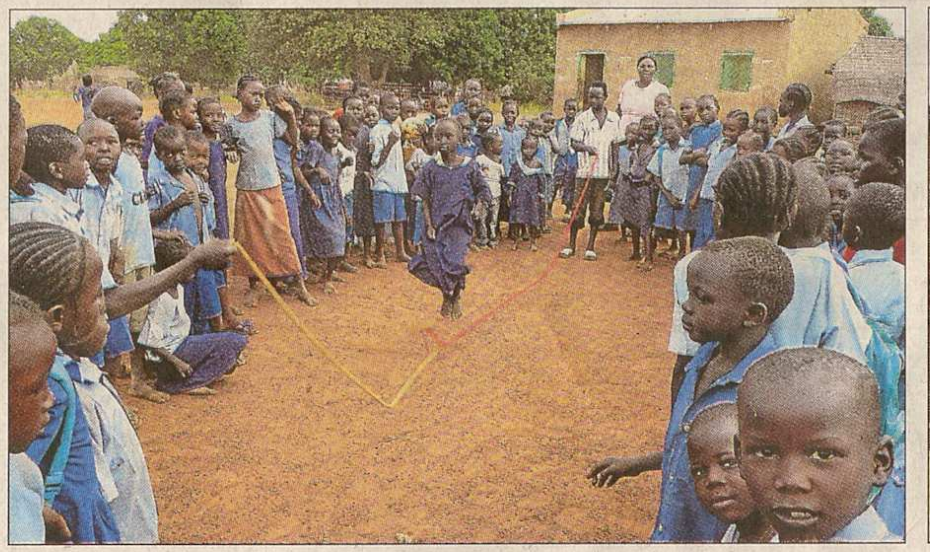
Er ging zunächst auf die aktuellen politischen Entwicklungen in dem ostafrikanischen Staat ein: Am 9. Januar 2011 hätten Wahlen gezeigt, dass eine sehr große Mehrheit der Südsudanesen für einen eigenständigen Staat – also für die Abspaltung vom nördlichen Landesteil – ist. Das Friedensabkommen von 2005 hatte dieses Referendum möglich gemacht. Davor lagen Jahre heftiger Auseinandersetzungen des christlich geprägten Südens mit dem Norden, der von einem islamischen Diktat geprägt ist.

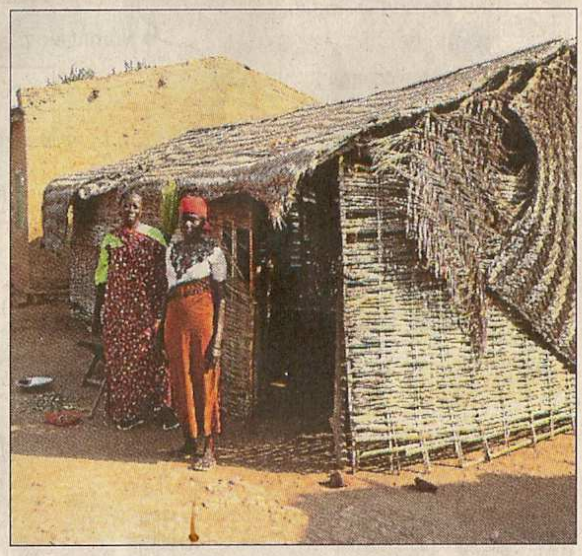
Über die zurückliegende Bürgerkriegszeit und ihre Auswirkungen erzählte Eigner: Die Vatergeneration der heutigen sudanesischen Jugendlichen habe nie etwas anderes gelernt, als mit dem Gewehr umzugehen. Und die Graffiti der Jugendlichen zeigten Waffen. Eine Kuh für eine Kalaschnikow, das sei die Regel gewesen. Momentan sei die Stimmung im Gegensatz dazu nahezu euphorisch. Viele Flüchtlinge seien bereits zurückgekehrt und kampierten im Freien. Die Bevölkerung hege große Erwartungen an die Zukunft. Die Jugendlichen seien sehr erpicht darauf, etwas lernen zu dürfen. Ein wichtiges Medium sei das Radio. Nicht nur der Analphabetismus, sondern auch die mündliche Erzähltradition der Bevölkerung würden dazu beitragen, dass das gesprochene Wort eine große Bedeutung hat. Gelesen werde nicht viel.



Hans Eigner

Der Missionar, der in Wau vor Ort war, unterstrich die Wichtigkeit der Hilfe zur Selbsthilfe. So würden nicht nur Schulen und Hospitäler gebaut, sondern auch das entsprechende Personal werde ausgebildet. Wau liegt in einem großen Sumpfgebiet, beschrieb er die Landschaft. Zwischen den Feuchtflächen ragen immer wieder kleine, besiedelte Inseln heraus. Wichtiges Transportmittel ist das Boot. Die Straßen sind oft unpassierbar, haben riesige Schlaglöcher. Und dennoch: „Richtig organisiert, könnte Afrika einiges erreichen", ist Eigner überzeugt. Ihren Teil dazu wollen die Comboni-Missionare leisten. Seit ihrer Gründung durch Daniel Comboni sind sie in Afrika tätig. Wie in diesem Jahr singen die Sternsinger aus dem oberen Murrtal auch nächstes Jahr wieder für das Schul-Projekt. Eines von Hans Eigners Foto zeigte die jetzige Küche der Schule der Kirchengemeinde Jebel Kheir. Ihre Wände bestehen aus geflochtenen Matten, einen akzeptablen Lagerraum gibt es noch nicht. Doch in Afrika, berichtete der Referent, sind die wichtigen Lebensmittel schnell verderblich – wegen der Hitze und aufgrund von Ungeziefer und anderen Tieren. Deshalb sei die Aktion der Sternsinger von großer Wichtigkeit. Die Arbeiten für die neue Küche samt zwei Lagerräumen sind in vollem Gang, bestätigte Bruder Hans Eigner.





Unterricht an der Jebel-Kheir-Schule: Die Kinder sind erpicht darauf, lernen zu dürfen. Die alte Küche (rechts) soll bald ausgedient haben. Fotos: privat